

4. Bibliographie der Schriften

Nassau=Idsteinisches Denck=Maal / In zweyen / zu Wi[e]sbaden am 17.Sonntag nach Trinitatis über Es.VIII,9--15. und zu Idstein am Tage des Apostels ...

Francke, August Hermann

Halle, 1720

[Abhandlung]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Hoch- und Wohl- Ehr-
würdige/

Hochgeehrteste Freunde
und Brüder in Christo
unserm Heylande/



A diese zu Wis-
baden und zu
Idstein gehal-
tene Predigten/
nach mancher-
ley unvermü-
theten Verbin-
derungen/ endlich zum Druck kom-
men/ dazzu mich sonst bald Anfangs
ver-

verbindlich gemacht habe/ brauche
 ich die Freyheit in Christo Jesu/ die-
 selben Ew. Hoch- und Wohl-
 Ehrw. zu dediciren/ dabey aber
 auch zu einem bescheidenen und brü-
 derlichen Wort der Ermahnung die-
 se gute Gelegenheit zu ergreifer.
 Denn/ ist es der Wille des HERRN
 an alle und iede/ die sich zum
 Glauben an ihn bekennen/ daß sie
 sich selbst alle Tage/ so lange
 es heute heisset / unter einan-
 der ermahnen / und einer den
 andern bauen sollen: Ebr. 3/
 13. 1 Thess. 5 / 11. warum solten
 nicht die zu gleicher Zeit mit einan-
 der lebende Lehrer solcher Christli-
 chen Pflicht vor andern wahrneh-
 men/ bevorab / wenn sie einander
 durch eine göttliche Fügung auf ei-
 nige Weise sind bekant worden?

):(3 Wann

Wann es nun nach der guten Hand
 Gottes über mir geschehen ist/ daß
 ich im Sept. 1717. nicht nur auf mei-
 ner damaligen Reise in das Ras-
 sau-Idsteinische Fürstenthum kom-
 men/ sondern auch an vorgedachten
 beyden Orten zu predigen freund-
 lich ersuchet/ mithin zu mancher
 Lehrer selbiges Fürstenthums gu-
 ten Bekant- und Freundschaft ge-
 langet bin; habe ich es mir so viel
 mehr wohlgefallen lassen/ als mein
 jetziger vielgeliebter Herr Collega,
 Herr D. Johann Daniel
 Herrnschmid/ vormaliger wohl-
 meritirter Superintendens dasi-
 ger Gemeinden/ nach der zu seinen
 gewesenen lieben Amte-Brüdern
 u. sämtlichen Zuhörern unverrück-
 tragenden herzlichsten Zuneigung/
 mir den Rath gegeben/ diesen Pre-
 digten eine Christi-brüderliche Anre-
 de

de vorzusetzen / in der gänglichen Zu-
versicht / daß solches Vornehmen /
wie es bey meinem ietz gedachten
Herrn Collegem und mir aus kei-
nem andern Grunde / als aus der
Liebe hergekommen / also auch von
Ihnen werde in Liebe aufgenom-
men werden.

Ich rede dem mit Ihnen / als
mit meinen Freunden und Brü-
dern / nach der Gemeinschaft des
Antes / darin wir bey der Ge-
meine JESU Christi stehen / und
zwar als vor dem Angesichte des
HERRN selbst / vor dem blossen
Ehren-Worte und leere Compli-
menten nichts gelten noch tau-
gen.

Lasset uns, meine lieben Brü-
der / allwege bedencken / auch mit
allem Ernst und mit aller Sorg-
fältigkeit in Obacht nehmen den
):(4 rechten

rechten eigentlichen Haupt-Zweck
 unsers Berufs / welcher dieser ist /
 daß wir die Seelen der Men-
 schen aus ihrem Verderben
 erretten / sie durchs Wort /
 und durch einen mit dem
 Worte übereinstimmenden
 Wandel gewinnen / und zu
 Christo in der Wahrheit
 bringen / damit sie selig und
 seiner himmlischen Herrlich-
 keit theilhaftig werden. Denn
 wir halten billig dafür / daß wir
 uns nicht würden mit Recht Chri-
 sti Diener nennen können / wenn
 uns dieser Zweck unsers Amtes nicht
 in allem unserm Aus- und Eingan-
 ge an unserm Herzen läge. Dann
 aber mögen wir uns / unerachtet
 wir eines weit geringern Masse
 geist

geistlicher Gaben als | Paulus
 theilhaftig worden/ wohl also nen-
 nen/ wie er/ nemlich Knechte
 Jesu Christi/ wann wir nach
 sein em Fürbilde zuvörderst selbst
 Christi wahre Nachfolger sind/ und
 Christum verkündigen/ und
 vermahnen alle Menschen/
 und lehren alle Menschen mit
 aller Weisheit / auf daß
 wir darstellen einen ieglichen
 Menschen vollkommen in
 Christo Jesu; und so wir
 hieran auch (gleichwie er) ar-
 beiten und ringen/ nach der
 Wirkung des/ der in uns
 (und zwar in einem ieden nach dem
 Maas/ so ihm zugetheilet wird)
 kräftiglich wircket. Col. 1/ 28.
 29. Lasset uns demnach zum we-
 nig

nigsten darnach mit wahrhaftigem Ernst und Eifer trachten und ringen / daß wir in diesem unserm Haupt-Werck / so da ist die Seelen Christo zu gewinnen / Pauli rechte und eiferige Nachfolger seyn mögen / nach seiner den Philippern (c. 3/17.) gegebenen Ermahnung: Folget mir / lieben Brüder / und sehet auf die / die also wandeln / wie ihr uns habt zum Fürbilde.

Wie machte es aber Paulus / daß er diesen so herrlichen End-Zweck seines Apostolischen Amts / wo nicht an allen / (indem es bey vielen aus ihrer Schuld nicht geschehen kan) doch an manchen erreichen möchte? Er machte es selbst für seine Person also / wie er hernach auch den Timotheum / seinen
recht:

rechtschaffenen Sohn im
 Glauben/ (1 Tim. 1/ 2.) der ganz
 und gar seines Sinnes war/
 (Phil. 2/ 20.) anwies und ermah-
 nete. Er hatte nemlich erst und vor
 allen Dingen auf sich selbst/
 und dann/ iedoch nicht mit gerin-
 garem Ernst/ auf die Lehre acht.
 Auf sich selbst hatte er acht/ da-
 mit er nicht andern predigen
 und selbst verwerflich werden
 (1 Cor. 9/ 27.); sondern ein Für-
 bild seyn möchte den Gläubi-
 gen im Wort/ im Wandel/
 in der Liebe/ im Geist/ im
 Glauben/ in der Keuschheit;
 auf die Lehre aber/ daß er die
 Gabe/ so ihm hierzu gegeben
 war/ nicht aus der Aht ließe/

sondern wacker wäre / und an-
 hielte / einen jeglichen zu ver-
 mahnen und zu lehren / sol-
 ches zu warten / damit um-
 zugehen / darin zu beharren /
 auf daß sein Zunehmen in allen
 Dingen offenbar seyn / und er
 sich selbst und die ihn höreten /
 selig machen möchte. 1 Tim. 4 /
 12--16. Ap. Gesch. 20 / 28. 31.

Dergestalt war Paulus (in-
 wendig) ein brennend / und
 (auswendig) ein scheinend Licht /
 wie Johannes der Täufer von
 dem HErrn Jesu genennet wird /
 (Joh. 5 / 35.) und ein Mann
 voll Glaubens und Heiligen
 Geistes / wie Stephanus.
 (Ap. Gesch. 6 / 5.)

Lasset

Lasset uns aber das nicht allein
 an Johanne / Stephano und
 Paulo rühmen / sondern auch
 selbst / als die andern darin vorzu-
 luechten berufen sind / dem Him-
 melreich solche Gewalt thun /
 (Matth. II / 12.) daß wirs selbst zu
 uns reissen / und auch / die uns
 hören / mit uns hineinbringen.

Taulerus hat gar recht zu sei-
 ner Zeit gesagt (in der Pred. am 4.
 Sonnt. des Advents /) es wäre
 fürwahr billig / daß ein geist-
 licher Mann (absonderlich da er
 nicht allein / wie ein ieder Christ /
 geistlich / nicht fleischlich seyn / sondern
 da er auch das Amt des Geistes füh-
 ren soll) vom Feuer der göttli-
 chen Liebe dermassen entzün-
 det

det sey / auch inwendig und
 auswendig GOTT so gleich-
 förmig wäre / daß / wenn ie-
 mand anders zu ihm käme /
 man von ihm nichts anders
 hörete als GOTT / oder daß
 ja sein Herz und Gemüth
 aus brennender Liebe allein
 auf GOTT gerichtet / und
 dem göttlichen Willen in al-
 len Dingen ganz treulich zu
 gehorchen bereit wäre / also/
 daß der andere / wenn er schon
 eines kalten oder laulichten
 Herzens wäre / von ihm er-
 wärmet und entzündet wür-
 de / wie die kalten und todten
 Kohlen / wenn sie zu glühenden
 Koh-

Kohlen geschüttet werden.
 Denn von denselben empfan-
 gen sie gar bald Licht und
 Hitze / wie wir wohl wissen.
 Diese Worte Tauleri fand ich vor
 dreyßig Jahren / und demnach
 bald im Anfange meines durch des
 HErrn Gnade geführten Predig-
 Amtes / wie sie von einem so wol
 gründlich gelehrten / als wahrhaf-
 tig gottseligen Lehrer vorn in seine
 Bibel eingeschrieben waren / und
 gaben mir damals wegen dieser
 beyden Umstände / daß sie von dem-
 selben Lehrer / zu seiner eigenen Er-
 weckung / so fleißig angemerket
 worden / und daß ich noch im An-
 fange des öffentlichen Lehr-Amtes
 stunde / dem ich gern treulich vor-
 stehen wolte / einen desto tiefern
 Eindruck in meinem Herzen / wel-
 chen

chen ich denn auch einem ieden/ der dieses liest/ davon herhinmigst anwünsche.

Ist nicht wahr/ daß Lanterus so wol mit diesen Worten/ als mit seinem eigenen Exempel/ nicht nur viele zu seiner Zeit beschämnet hat/ sondern auch noch immer viele zu unserer Zeit/ und unter uns/ die wir uns Evangelische nennen/ gewaltig beschämnet? Wir sagen/ und zwar nicht ohne Grund/ daß seine Zeiten unter andern diese drey Haupt-Fehler gehabt:

1. Daß die Heil. Schrift nicht gnugsam bekant gemacht und auf den Leuchter gestellet gewesen.

2. Daß Christus nicht/ als uns von GOTT zur Weisheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung/ und zur Er-

Erlösung gemacht / und wie er
alles in allen nach dem lautern
Evangelio seyn solle / verkündiget
worden.

3. Daß die Lehre von der Gna-
de / wie wir ohne dieselbe zu allem
geistlich . guten untüchtig sind / nicht
in Lauterkeit getrieben / sondern
den Kräften des menschlichen Ver-
standes und Willens das / was Got-
tes Wort und die Apostolische Leh-
re ihnen abgesprochen hat / zuge-
schrieben ist.

Wir rühmen aber / und zwar mit
Wahrheit / daß durch die Refor-
mation, unter vielem andern Gu-
ten / dies uns von Gott verliehen
ist / daß

1. Das Wort Gottes unter dem
Scheffel hervor gezogen / und gleich-
sam auf den Tisch gestellet ist / daß
es allen leuchte.

2. Chri-

2. Christus recht und der Apostolischen Lehre wieder gemäß geprediget worden.

3. Von der Gnade sowol / als von dem tiefen Verderben des Menschen / und dessen gänzlichem Untüchtigkeit zu allem Guten wieder recht gelehret worden.

Doch wer Augen hat zu sehen / der siehet wohl / daß schon bey vielen eine lange Zeit her

1. Gottes Wort zwar mit dem Munde hochgerühmet / aber in der That menschliche Gelehrsamkeit / Worte und Bücher / (so zwar an sich / wenn sie nur in ihrem rechten Gebrauch bleiben / keines wegcs verworfen werden /) weit mehr geliebet / und viel mehr Zeit / application des Gemüths / Fleiß / Arbeit und Emsigkeit drauf gewendet worden / als

als auf das veste/ Prophetische
 oder / als es in der Wahrheit ist /
 Gottes theures Wort / darauf
 wir achten solten / als auf ein
 Licht / das da scheint an ei-
 nem dunckeln Ort / bis der
 Tag anbreche / und der Mor-
 genstern / (den die Weisen und
 Klugen dieser Welt nicht kennen)
 aufgehe in unserm Herzen.

2 Pet. 1 / 19. Und daß man daher

2. **CHRISTUM** wieder
 angefangen zu verkieren / wie
 Lutherus vorher gesaget hat :
 Soll die Welt noch eine
 Weile stehen / so werdet ihr se-
 hen / daß die reine wahrhafti-
 ge Erkantniß Christi noch
 wird gar wieder untergehen /
 wie

wiewol der Name Christi
 wird bleiben.* Diß ist leider!
 ziemlich erfüllet / (wenn nicht auf
 die blossen Worte / sondern auf die
 Kraft gesehen wird:) aber eben dar-
 um / weil der Name bleiben ist / rüh-
 met man sich des hellen Lichts des
 Evangelii bey aller Liebe der Fin-
 sterniß / und hält sich / ob man gleich
 nicht von den Todten aufge-
 standen / noch vom Schlaf auf-
 gewachet / für erleuchtet von
 Christo. (Eph. 5 / 14.) So sind
 auch

3. Die Kräfte des menschlichen
 Verstandes und Willens noch hö-
 her / als wol jemals geschehen / von
 manchen erhoben worden / und ist
 Pelagianismus und Naturali-
 smus, wiewol etwa unter einem
 andern Namen und Schein / wider
 die

* T. III. Altenb. fol. 65r. a.

die reine Lehre von der Gnade / bey
vielen eingeschlichen.

Weil wir nun solches wissen /
und / als Lehrer / dieses immer stär-
cker einbrechende Verderben / und
die so gar unter dem Ruhm eines
größern Lichts überhand nehmende
Finsterniß nicht nur sehen / sondern
uns auch aller Macht derselben mit
den Kräften und Waffen des
Lichts entgegen setzen sollen; so
lasset uns / Geliebte Brüder /
unser selbst wohl wahrnehmen /
daß wir nicht auch unvermerckt
aus unser eigenen Bestung
(dem Worte Gottes) entfallen.
2 Petr. 3 / 17. Vielmehr laßt uns
wachsen in der Gnade und
Erkänntniß unsers HErrn und
Heylandes Jesu Christi /
2 Pet.

2 Petr. 3, 18. als von welchem allein
 uns allerley seiner göttlichen
 Kraft / so zum Leben und
 göttlichen Wandel dienet / ge-
 schencket ist. 2 Pet. 1, 3.

Was der sel. Lutherus von dem Ar-
 ticul der Rechtfertigung gesaget hat
 in seiner Auslegung des 130. Psalms;
 das ist auch wahr von diesen dreyen
 iest berührten Stücken, nemlich vom
 Worte Gottes, von Christo und von
 der in dem geistlichen Guten alles al-
 lein bey uns wirkenden Gnade. Er
 schreibt von jenem, nemlich von der Leh-
 re von Vergebung der Sünden; * Man
 verliere die Wahrheit nicht
 durch das Lehren / sondern
 durch das Zancken und Dispu-
 tiren / und solch Unglück brin-
 ge das Zancken und Disputi-
 ren

* T. VII, Altenb. fol. 122.

ren mit sich / daß das Herz
 hierdurch gleich schier verun-
 reiniget werde. Denn die-
 weil man sich mit den Ge-
 dancken tragen und umgehen
 müsse / wie man den Wider-
 sachern begegne / und ihre
 falsche Lehre widerlege / so
 lasse man mittler Zeit diese
 Lehre liegen / daran doch am
 meisten gelegen.

Er beklaget sich daselbst zugleich,
 daß es ihm selbst auch so ergangen, daß,
 dieweil er mit vielen Unsech-
 tungen zu thun gehabt / er
 diesen hohen Artikel mittler
 Zeit liegen lassen / und den-
 selbigen nicht so fleißig han-
 deln und lehren können / wie
 er

er gelehret werden sollen; setzet auch hinzu, dieses werde denen / so nach ihm kommen würden / auch widerfahren; denn es gehöre grosser Fleiß / Mühe und Arbeit dazu / daß einer diese Lehre erhalte und dabey bleibe; weswegen er sich auch wohl vorsehen wolle, daß ihm solch Erkantniß der Gnaden nicht entzogen noch genommen werde / u. s. f.

Alles dieses lassen wir uns in den vorbenannten dreyen Stücken billig auch gesaget seyn, und zur guten Warnung dienen. Denn die Erfahrung kans gar leicht einen jeden lehren, wie leicht man an der rechten Apostolischen Lauterkeit des Vortrages der Lehre, und an dem rechten Evangelischen Geist des Christenthums, und
an

an dessen Süßigkeit und Kraft einen
 Abgang und Schaden leiden könne,
 wenn man nicht immer am Worte
 Gottes, an Christo und an der Gna-
 de sich fest hält und dabey bleibet. Si-
 rach spricht c. 15, 1. Wohl dem/
 der stets mit Gottes Wort
 umgeheth / und dasselbe aus-
 leget und lehret / u. s. f. So mag
 man auch sagen: Wohl dem, der stets
 Christum prediget, und sich nicht
 dafür hält daß er etwas wisse
 bey seiner anbefohlenen Heerde, ohne
 allein Jesum Christum den
 Gerechtigten / wie Paulus bey
 denen Corinthiern, so sich etwa weise
 düncken liessen, von nichts anders wisse-
 sen wolte. 1 Cor. 2, 2. Und so auch:
 Wohl dem, der sich selbst, und die ihn
 hören, dessen ohn Unterlaß erinnert,
 daß wir nicht tüchtig sind von

):(): (uns

uns selber etwas zu dencken/
 als von uns selber/ sondern/
 daß wir tüchtig sind / sey von
GOTT / 2 Cor. 3, 5. und durch die-
 se Erkantniß stets angetrieben wird, zu
 predigen den gecreukig-
 ten **Christum**/ göttliche
Kraft / und göttliche
Weisheit / 1 Cor. 1, 24. aus
 dessen Fülle die treuen Zeugen, so ie
 gewesen sind, alle genommen ha-
 ben **Gnade um Gnade**. Joh.
 1, 16. Wir freuen uns billig, daß die-
 se es uns so treulich gesaget, wo sie es
 hergenommen haben, und suchens auch
 da, und nirgend anders. Sonst
 verlieren wir, was wir haben, und
 zwar nicht allein durch Zancken und
 disputiren, wie uns Lutherus so nach-
 drücklich erinnert hat, sondern auch,
 wenn

wenn wir uns ohne Noth, die uns ohne das immer genug vor die Füße wirft, durch allerhand zeitliche Geschäfte u. Sorgen am Haupt. Werck hindern lassen, und dergestalt unsere kurze Zeit des Lebens, so wir ganz Christo schuldig sind, gleichsam noch mehr verkürzen, oder doch vereiteln.

Wohlan den, Geliebteste Amts-Brüder / laffet uns erwecken die Gabe / so in uns ist / und den Herrn bitten um alle gute Gabe, so uns etwa noch mangelt. Er hat gesaget: Ihr seyd das Salz der Erden: Wo nun das Salz thumm wird / womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze / denn daß man es hinaus schütte / und lasse es die Leute zutreten. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag

):():C 2

die

die Stadt / die auf einem Berge
 liegt / nicht verborgen seyn.
 Man zündet auch nicht ein
 Licht an / und setzt es unter ei-
 nen Scheffel / sondern auf ei-
 nen Leuchter / so leuchtet es
 denen allen / die im Hause
 sind. Also lasset euer Licht
 leuchten vor den Leuten / daß
 sie eure gute Wercke sehen /
 und euren Vater im Himmel
 preisen. Matth. 5, 13-16. Lasset uns
 dafür halten, daß dieses einem jeden
 unter uns gesaget sey, damit wir als
 ein gutes frisches Salz und als hell-
 brennende und wohl leuchtende Lichter
 allezeit erfunden werden, immer fein
 wacker und freudig hervortreten, unter
 die Leute gehen, und unser Licht vor den
 Leuten, zum Lobe und Preise Gottes,
 leuchten lassen, wozu wir berufen sind,
 und

und nicht nur öffentlich das Wort mit
 aller Freudigkeit verkündigen, sondern
 auch einen ieglichen, so viel als möglich
 ist, vermahnen, **das verlohrene/**
 (nach dem Fürbilde unsers Erk. Hir-
 ten, Ezech. 34, 16.) so viel an uns ist,
wieder suchen / das verirrete
wieder bringen / das verwun-
dete verbinden / des schwa-
chen warten / auch was fett
und starck ist / in Acht nehmen,
 daß es nicht abnehme, und überall uns
 bestreiffen der Schaafte zu pflegen/
wie es recht ist.

Ich schreibe dieses mit desto grösser
 rer Zuversicht und Hoffnung, weil ich
 theils von andern vernommen, theils
 in Gegenwart selber befunden habe,
 daß Ihre gnädigste Landes = Herr-
 schaft gegen das Wort und den Dienst
 Gottes eine lobwürdige Liebe und
 Hochachtung hat, und die Schätze des
 Heyls, die wir bey der Evangelischen

Religion zu genieffen haben, wohl erkennet, anbey geneigt und willig ist, was zur Erbauung in denen Gemeinden dienet, an Dero hohē Ort bestens zu befördern. Dahero ich zwar an meinem Theil, da ich beydes **Ihro Hochfürstl. Durchl. Ihrem gnädigsten Landes-Fürsten/** als auch Dessen **Hochfürstl. Fr. Gemahlin/** wegen der mir erwiesenen sonderbaren Gnade zu unterthänigstem Danck verbunden bin, meine Pflicht und schuldige Danckbarkeit nicht besser zu bezeugen weiß, als durch den herzlichsten Wunsch, daß **GOTT** Dieselbe samt Dero ganzen Hochfürstl. Familie, und allen getreuen Unterthanen, in beständigem Wachsthum alles Guten erhalten, die Zeit Ihrer Regierung mit vielem geistlichen und leiblichen Segen im Lehr- Pollicey- und Haus- Stand schmücken und erfüllen, insonderheit aber durch den Dienst des Lehr-Amtes, die Kraft seines Worts in den Nass
 sauis

fauischen Gemeinden mit vielen schönen Früchten verherrlichen, und die Predigt von Christo unter ihnen so kräftig machen wolle, daß sie keinen Mangel haben an irgend einer Gabe. (1 Cor. 1, 6. 7.)

Sie aber, meine in dem **HERRN** geliebteste Brüder, werden sich eben dadurch billig desto mehr erwecket befinden, alle Munterkeit und activität, ja auch Christliche æmulation in Ihren obliegenden Amts-Pflichten zu beweisen, und keine Gelegenheit aus den Händen zu lassen, darin noch etwas gutes, zumal bey diesen weit aussehenden Zeiten, geschaffet werden könne.

Meine Meynung ist nicht, als wölte ich jemanden unter Ihnen einer Lässigkeit in seinem Amt, oder sonst eines Fehlers beschuldigen und anklagen, oder mich gar zum Richter über jemand setzen. Es sey dieses ferne von mir! Ich hoffe aber, daß es auch ferne von einem ieglichen unter Ihnen seyn werde, einen Argwohn oder Unwillen dißfalls auf mich zu werfen.

Ich

Ich sage aber, wie Paulus und Silvanus zu den Thessalonichern (1 Ep. 4, 10.) sagten: Wir ermahnen euch/ lieben Brüder/ daß ihr noch völliger werdet; und schliesse aus den Schlußworten der Ep. an die Hebräer c. 13, 20, 21, 22. Der Gott des Friedens/ der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaase/ durch das Blut des ewigen Testaments/ unsern Herrn Jesum / der mache euch fertig in allem guten Werke/ zu thun seinen Willen / und schaffe in euch / was vor ihm gefällig ist / durch Jesum Christ / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Ich ermahne euch aber / lieben Brüder / haltet das Wort der Ermahnung zu gute. Die Gnade sey mit Ihnen allen, Amen.

Ewr. Hoch- und Wohl-Ehrw.

Meiner Hochgeehrtesten Freunde

Halle, den 13.

und Brüder

Maj. 1720,

Gebet und Dienstgestiffenster

H. D. F.